



## Pressemitteilung

---

Donnerstag, 30. April 2020

---

### **Geflüchtete nähen mehr als 2500 Mund-Nase-Masken und übergeben sie an soziale Einrichtungen – und an Norderstedter Politik**

Norderstedt. In der Krise nicht nur an sich, sondern gerade auch an andere Menschen denken; nicht meckern, sondern machen. Frei nach dieser Devise hat eine Gruppe von Geflüchteten, die in Norderstedt leben, gehandelt – und in den vergangenen drei Wochen buchstäblich große Arbeit geleistet. Die beiden Gruppen um Thuraya Hasan und Hussain Muhi aus den Unterkünften Fadens Tannen und Lawaetzstraße haben in Eigenregie und Heimarbeit mit ihren Teams inzwischen mehr als 2500 Mund-Nase-Masken genäht. Diese Masken sollen in Zeiten der Corona-Pandemie das Infektionsrisiko senken; in Schleswig-Holstein ist es seit dem 29. April vorgeschrieben, unter anderem beim Einkauf solche Masken zu tragen. Dank dieses Nähmarathons der zehn Frauen, Männer und Kinder konnten inzwischen alle in Norderstedt lebenden Geflüchteten mit Masken ausgestattet werden. Mehrere Hundert der selbst gefertigten Masken gingen zudem an soziale Einrichtungen wie das Frauenhaus und die Tagesaufenthaltsstätte (TAS) für Obdachlose. Auch verschiedene Norderstedter Arztpraxen wurden mit Masken beschenkt.

50 der Masken überreichten jetzt am Rathaus Thuraya Hasan und Hussain Muhi (beide stammen aus Syrien) in Begleitung von Heide Kröger (Integrationsbeauftragte der Stadt) und Hero Hewa Amin (Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein) an Norderstedts Oberbürgermeisterin Elke Christina Roeder, Stadtpräsidentin Kathrin Oehme und Sozialdezernentin Anette Reinders. Diese 50 Masken sollen zum Einsatz kommen, wenn am Montag, 4. Mai, Stadtpolitikerinnen und Stadtpolitiker zum ersten Mal nach langer „Corona-Pause“ zur öffentlichen Sitzung des Hauptausschusses zusammenkommen (Beginn 18 Uhr im Plenarsaal des Rathauses). Die Schenkenden versahen die Masken für die Politikerinnen und Politiker jeweils mit einer Dankesbotschaft. „Wir haben in Norderstedt unsere zweite Heimat gefunden – Danke an die Stadt Norderstedt – Bleiben Sie gesund!“

Die Oberbürgermeisterin, die Stadtpräsidentin und die Sozialdezernentin bedankten sich mit Blumen bei Thuraya Hasan und Hussain Muhi sowie bei deren Mitstreiterinnen und Mitstreitern, die teilweise über Tage hinweg ihre Wohnräume in Nähstuben umfunktioniert hatten. „Das ist eine ganz große Geste von Ihnen!“ sagte Elke Christina Roeder zu den Geflüchteten. „Sie haben großartige Arbeit geleistet!“

Wie Hero Hewa Amin von der Diakonie sagt, ist es für die meisten der Bewohnerinnen und Bewohner der Unterkünfte für Geflüchtete selbstverständlich, sich in Zeiten der Not gegenseitig zu unterstützen. „Diese Menschen haben viel durchgemacht, mussten improvisieren und sich auf neue Situationen einstellen. Für sie bedeutet eine `Krise`, dass sie aktiv werden und anpacken“, so die Leiterin des



interkulturellen Projekts „Partizipieren statt resignieren“. Diakon Nils Baudisch, Leiter der Flüchtlings- und Migrationsarbeit beim Diakonischen Werk Hamburg-West/Südholstein, sagt: „Die Masken schützen natürlich nicht davor, dass man sich selbst ansteckt, aber sie helfen dabei, andere zu schützen. Deshalb nennen wir sie `Höflichkeitsmasken`.“

Den Stoff für die „Höflichkeitsmasken“ suchten sich die beiden Gruppen zusammen, Hilfe kam dabei auch vom Norderstedter Verein Willkommen Team. In einem Fall musste kurzerhand der Stoff für ein schönes, neues Kleid als Material für die Schutzmasken herhalten. Nach den dieser Tage so gefragten Gummibändern suchten die Näherinnen und Näher teils lange in Geschäften in der gesamten Umgebung. Die beiden Gruppen hatten bereits vor einiger Zeit begonnen, gemeinsam zu nähen, weshalb jetzt eine Reihe gebrauchter Nähmaschinen zur Verfügung standen.

Hero Hewa Amin und Integrationsbeauftragte Heide Kröger lobten unisono den Einsatz der Geflüchteten: „Viele von Ihnen sind unglaublich fleißig! Danke, dass Sie so viele von uns mit Masken bedacht haben.“